

## Jahresbericht 2014

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Mitglieder des VHO-Kernteams konnten im vergangenen Forschungsjahr mehr als 3 km an Neuland dokumentieren. Die Erkundung von verschiedenen Gebieten im Toten Gebirge und am Dachstein erbrachten mehrere Neuentdeckungen.

Im Südostmassiv des Toten Gebirges wurden wieder einige teilweise ziemlich aufwändige Forschungstouren durchgeführt.

So wurde im März bei einer 4-tägigen Biwaktour in den tiefen Teilen des Ozonlochs (DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem, 1625/379) weitergeforscht.

Dabei konnte ein bei -661 m ansetzender, stark wasserführender Schacht weiter verfolgt werden. Der Abstieg hat einen Durchmesser von 10-15 m und wird zu einem großen Teil vom Sprühregen des darin hinabstürzenden Wasserfalles eingenommen. So mussten viele Querungen und Umstiegstellen eingerichtet werden um den Schacht halbwegs hochwassersicher einbauen zu können. Mit dem absolut letzten Meter Seil konnte schließlich der Boden des 119 m tiefen Silberschachtes erreicht werden. Von dort führt ein geräumiger Canyon weiter in die Tiefe über den noch bis in eine Gesamttiefe von 789 m abgeklettert werden konnte. Dort verschwindet der Bach über mehrere Kaskaden in noch unbekannte Tiefen. Insgesamt gelang es bei dieser Tour 157 m neue Höhlenteile zu erforscht.

Eine weitere Biwaktour führte in die entlegenen Nordteile des Sonnenleiterschachtes. Ziel der Forschungen war die Suche nach einer Fortsetzung des ausgedehnten Horizontalteiles in Richtung Norden, bzw. Nordwesten. Um zum Forschungsendpunkt zu gelangen, muss ein vor allem im hinteren Bereich äußerst mühsamer Weg zurückgelegt werden. Dazu wurden bei einer Tour im Vorjahr bereits umfangreiche Wegverbesserungsarbeiten durchgeführt. Zahlreiche Schachtraversen, Auf- und Abstiege sind zu überwinden.

Untersucht wurde ein stark bewetterter Kluftschacht am nördlichsten Punkt des Höhlensystems. Der Abstieg brachte die Forscher über mehrere Stufen bis zu einer sehr tiefen Schacht. Mangels Seil musste der Vorstoß an diesem Punkt abgebrochen werden. Ob dieser Schacht tatsächlich wieder in horizontale Höhlenteile führt ist fraglich und wird bei einer nächsten Tour abgeklärt werden. Eventuell ist die Fortsetzung des fossilen Sammlers auch in einer Kluft oberhalb des bisherigen Höhlenendes zu suchen. Insgesamt gelang es bei dieser Tour in diesem Bereich 118 m Neuland zu vermessen.

Zusammen mit weiteren, 42 m, welche am Vortag in biwaknähe vermessen werden konnten ergibt sich ein Längenzuwachs von 160 m. Die vermessene Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems beläuft sich mit Ende 2014 auf 23.722 m.

Auch die Arbeiten an der Oberfläche konnten fortgesetzt werden. Wahllos wurde in einer Zone mit zahlreichen, noch unerforschten Schachteinstiegen ein Objekt ausgewählt.

Der geräumige Einstiegsschacht der auf Gerlinde-Schacht (1625/534) getauften Höhle bricht senkrecht 27 m auf einen Blockboden ab. Nach einem engen Durchstieg und einem weiteren, engräumigen 15 m tiefen Abstieg schien die Höhle ihr vorzeitiges Ende zu finden. Starke wechselnde Wetterführung animierte die Forscher jedoch zu einer längeren Grabarbeit in einem Versturz. Nach über einer Stunde Arbeit gelang es das Hindernis zu überwinden und in einen weiteren, 8 m tiefen Schacht vorzudringen. Am Grund dieses Schachtes wurde erneut ein sperrender Versturz angetroffen. Ein Ausräumversuch gelang, jedoch verkeilten sich die großen Blöcke wenige Meter tiefer im Schacht und blockieren diesen nun vollkommen. Insgesamt konnte der Gerlinde-Schacht auf eine Länge von 88 m bei einer Niveaudifferenz von 48 m erforscht und vermessen werden.

Weiters wurde versucht, den bereits in den 1970er-Jahren von Französischen Höhlenforschern bearbeitete Kärntnerschacht I (1625/209) an das DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem (1625/379) anzuschließen.

Bei einer informativen Befahrung dieses Schachtes konnte vor zwei Jahren ein bewetterter Versturz entdeckt werden. Diese Stelle liegt nur etwa 30 m von den Gängen des Ozonlochs entfernt und nährte die Hoffnung diese Höhle an das über 23 km lange Höhlensystem anbinden zu können. Eine längere Räumarbeit am in rund 70 m Tiefe gelegenen Versturz erbrachte den Durchbruch in eine nach oben führende Kluft, welche aber leider bald durch sehr große Blöcke total verstürzt endet. Obwohl der erhoffte Zusammenschluss nicht gelang, erbrachte die Tour immerhin eine exakte Neuvermessung

des Kärntnerschachtes bis in eine Tiefe von 71 m. Die aktuelle Gesamtlänge beläuft sich nun auf 198 m bei einer Tiefe von 152 m.

Im August veranstaltete der Verein sein traditionelles Forscherlager bereits zum zweiten Mal im Bereich der Plankermira am Hochplateau des Toten Gebirges.

Diesmal waren insgesamt 8 Höhlenforscherinnen und Höhlenforscher beteiligt. Hauptaugenmerk war erneut auf die Erforschung der Wildbaderhöhle (1625/150) gelegt. In diesem Jahr gestaltete sich die Forschung aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen aber sehr schwierig. Um in dieser Höhle zu den bisher unerforschten Teilen vorzudringen, ist es notwendig, über 360 m tief über teils aktive Schachtsysteme abzustiegen. Aufgrund der äußerst nassen Witterung hatten die Teilnehmer immer wieder mit Wassereinbrüchen zu kämpfen.

Die Forschungen konzentrierten sich in diesem Jahr auf die weitere Erforschung des ausgedehnten Horizontalteiles in rund 1600 m Seehöhe. Hier führt vom Grund der Zustiegs-Schachtserie ein gewaltiges Canyonsystem sowohl in Richtung Osten als auch in Richtung Westen.

Im Osten konnte nach Erklettern einer 15 m hohen Stufe ein stark bewetterter, geräumiger Gang mit ebenem Lehm Boden erreicht werden. Dieser führt über eine Schachtraverse hinweg ohne jegliches weitere Hindernis bis zu einem Verstoß. Über kleinräumige Röhren und Canyons war es im Bereich der erwähnten Schachtraverse jedoch möglich eine Verbindung zum im Vorjahr entdeckten, darunterliegenden aktiven Teil herzustellen. Dort wurden die Forschungen durch einen Siphon gestoppt. Eine Schachtraverse und ein glitschiger Aufstieg gewährte schließlich den Zugang zu weiteren in Richtung Osten ziehenden Höhlenteilen. Dieser Bereich ist deutlich bewettert und stellt den bisher östlichsten erreichten Punkt in dieser Höhle dar.

Die Forschungen in Richtung Westen gestalteten sich ebenso sehr aufwändig. Hier war es möglich einem neu entdeckten Kluftgang insgesamt 350 m weit zu folgen. Dazu mussten aber zahlreiche Schachtraversen eingerichtet werden. Die Passage ist sehr stark bewettert und führt fast schnurgerade und vollkommen ohne Niveauänderungen nach Westen. Endpunkt der Forschungen ist erneut eine Schachtraverse. Dahinter dürfte sich der Gang erneut weiter fortsetzen.

Bei Oberflächenbegehungen im Bereich des Ostabfalles der Plankermira und des Gebietes östlich des Lagers gelang es zahlreiche neue Höhlen zu entdecken und mittels GPS einzumessen. Mehrere bekannte Höhlen mit ungenauen Lageangaben konnten lokalisiert und eigemessen werden.

Die Blaufisch-Höhle (1625/533) wurde vollständig erforscht und auf eine Länge von 50 m dokumentiert. Weiters war es möglich, den zwischen den Zeltplätzen gelegenen, seit den 1980er Jahren bekannten Firnkegelschacht (1625/128) vollständig zu vermessen.

Insgesamt war es möglich, in diesem Jahr, rund 1,5 km an Neuland aufzunehmen. 1,3 km davon entfallen auf die Wildbaderhöhle, wodurch sich die dokumentierte Länge dieser hoch interessanten Höhle auf 4.915 m (GML: 5.054m) erhöhte. Die Horizontalerstreckung stieg auf beachtliche 872 m.

Aufgrund des noch reichlich vorhandenen Forschungspotenzials wird der Verein auch 2015 eine Forscherwoche in diesem Gebiet organisieren.

Am Plateau der Tauplitzalm gelang überraschend die Entdeckung von drei neuen teils bedeutenden Höhlen. Interessanterweise befinden sich alle drei Objekte in einer Entfernung von weniger als 50 m zu Straßen, bzw. Forstwegen.

Die 32 m lange Tauplitzalmstraßenhöhle (1622/61) befindet sich nur etwa 20 m östlich des asphaltierten Parkplatzes der Tauplitzalmstraße.

Ebenfalls nur rund 40 m vom Tauplitzalmstraßenparkplatz entfernt gelang die Entdeckung des bisher unbekanntes Schachteinstieges der Bullenhöhle (1622/57). Insgesamt 13 Forschungstouren erbrachten für das Gebiet erstaunliche Ergebnisse. Es gelang, nach der Überwindung zahlreicher Engstellen und Verstoßen bis in eine Tiefe von 182 m abzustiegen. Die Gesamtganglänge lag mit Ende 2014 bei 578 m, wodurch dieses Objekt die erste Großhöhle im Katastergebiet 1622 darstellt. Ab – 100 m wird die Höhle von einem bedeutenden Gerinne durchflossen. Am tiefsten Punkt wurden die Forschungen von einem Lehmsiphon aufgehalten. Es besteht aber die Hoffnung, nach dessen Überwindung weiter in die Tiefe vordringen zu können.

Im Bereich des südlichen Plateaurandes konnte der sehr unscheinbare Schachteinstieg der Hochklammhöhle (1622/62) entdeckt werden. m Zuge von 4 Forschungstouren gelang es die Höhle auf 426 m bei einer Tiefe von 79 m zu erforschen.

Der kleinräumige Einstiegsschacht mündet unvermittelt in einen großen Höhlengang. Dieser Gang ist bis zu 15 m hoch, 5-15 m breit und Teil eines fossilen Aquiferes in rund 1550 m Seehöhe. Das Höhlenende stellt zur Zeit ebenfalls ein Lehmsiphon dar.

Mit der Entdeckung der Tauplitzalmstraßenhöhle, der Bullenhöhle und der Hochklammhöhle gelang es innerhalb nur eines Jahres im Tauplitzalmgebiet über 1 km an Neuland zu vermessen. Ansätze für

weitere Forschungen sind vorhanden und nähren die Hoffnung, in Zukunft noch viel mehr unter dem Tauplitzalplateau zu entdecken.

Im Weißenbach-Höhlenprojekt (WCP) wurde eine Erkundungstour zum Endsiphon des *Brüllochs* (1634/2) durchgeführt wobei einige Kletterstellen versichert werden konnten. Im Zuge von mehreren Oberflächenbegehungen während des Jahres wurde der Nordabbruch des Angerkogels und des Schwarzkoppens abgesucht - einige kleine Schächte (< 10 m) konnten gefunden werden. Die *Ramesch-Südwandkluft* (1636/78) konnte vermessen werden - Ganglänge 16,27 m, Niveaudifferenz - 5 m. Eine Vermessungstour führte in den *Gassenschacht* (1634/153) - der Schacht endete in -76 m tiefe Verstürzt, die Gesamtlänge beträgt jetzt 94 m.

Von 16. bis 19. Februar veranstaltete die *Geological Survey of Iran* den ersten internationalen geowissenschaftlichen Kongress des Landes zu dem auch zwei Vereinsmitglieder eingeladen waren. Der Fachkongress "Geowissenschaft und Speläologie" fand in der Bu-Ali Sina University in Hamadân statt. Im Zuge des Exkursionsprogrammes konnte auch die *Ghar-e-Alisard*, die bedeutendste Schauhöhle des Iran, besucht werden. Die *Romanian Federation of Speleology* organisierte auf Grund ihres 20jährigen Verbandsjubiläums das 9. EuroSpeleo Forum vom 22. - 24. August in Băile Herculane an dem zwei VHO-Mitglieder teilnahmen. Es konnten dabei die *Ponicova Höhle* und die *Veterani Höhle* besucht werden. Beim EuroSpeleo Art Festival wurde Taraneh Khaleghi für ihr Bild "The Undisclosed Visage" ausgezeichnet. Die "Lange nach der Höhlen" im Rahmen der BERGinal in Berchtesgaden wurde von zwei Vereinsmitgliedern mittels Vorträgen mitgestaltet.

Mehrere Vereinsmitglieder nahmen an diversen Übungen und Ausbildungen des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung teil. Die Einsatzstelle Bad Mitterndorf präsentierte sich bei einer Veranstaltung der steirischen Rettungsorganisationen in Lassing.

Weiters waren mehrere Höhlenretter des VHO maßgeblich an den Rettungseinsätzen in der Riesending-Schachthöhle am Untersberg und der Jack Daniels Höhle im Tennengebirge beteiligt.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurden erneut mehrere Presseaussendungen und Vorträge durchgeführt.

Den Jahresausklang feierten zahlreiche Mitglieder bei der gemütlichen Weihnachtsfeier in der Jausenstation Stieger in Pichl-Kainisch.